

Löhne unterm Hakenkreuz

Bei einer Veranstaltung des Löhner Bündnis für Vielfalt nehmen mehr als 50 Zuhörer Anteil am Schicksal Wilhelm Imorts vor 90 Jahren. Ein Rauswurf bei der Publikumsdiskussion sorgt für Kontroversen.

Gabriele Freimuth

■ **Löhne.** Der Saal ist bis auf den letzten Platz besetzt. Mehr als 50 Menschen werden Zeuge, als Jürgen Birtsch, Mitglied des Löhner Bündnis für Vielfalt einem älteren Herrn in grauem Mantel das Mikrofon wegnimmt und ruhig aber bestimmt sagt: „Wir machen von unserem Hausrecht Gebrauch und bitten Sie, jetzt zu gehen“. Der Angesprochene ist wutentbrannt, weigert sich zunächst. Erst als Anne Wehmeier, selbst Mitglied des Bündnisses, den zwei Köpfe größeren Mann eher sanft an den Arm nimmt, verlässt er schließlich den Saal – nicht ohne den geschockten Anwesenden noch ein „Wartet nur, noch ist es nicht 33“ zuzurufen. Was war passiert?

Im Alten Wartesaal findet an diesem Abend eine Veranstaltung des Bündnisses für Vielfalt statt. Jürgen Imort möchte über das Schicksal seines Großvaters, Wilhelm Imort, informieren, der als KPD-Mitglied im Dritten Reich verfolgt und inhaftiert wurde.

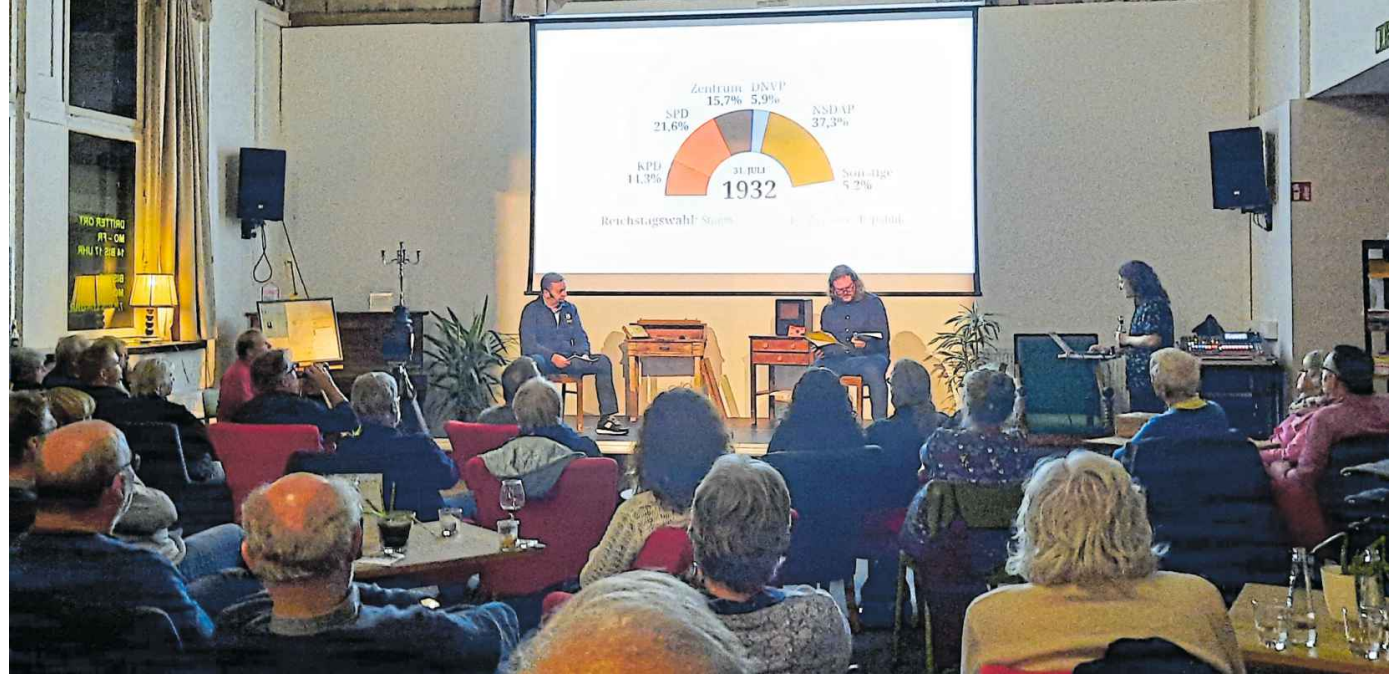
Auf einer großen Leinwand hinter der Bühne werden schon im Vorfeld Fotos aus den 30er Jahren eingeblendet: Der Reichstagsbrand, aber auch eine Versammlung vor dem Brückenhaus in Löhne. Schwarz-weiß, Menschenmengen mit dem Arm zum Hitlergruß erhoben – ein dunkler Gruß aus einer dunklen Vergangenheit. Auf einer

Stelltafel finden sich einige Originaldokumente, Flugblätter und Versammlungsauftritte, aber auch Korrespondenz der Polizeibehörde Löhne aus der Zeit vor 90 Jahren.

Zusätzlich zu den Informationen über das Geschehen ab 1933 in Löhne soll der Historiker Carsten Wilke einen Überblick über die Entstehung der NSDAP und die nationale Entwicklung geben. Da er kurzfristig erkrankt, trägt Stadtarchivar Mathis Nolte die vorbereitete Rede vor. Im Wechsel mit Jürgen Imort bestreitet er den ersten Teil des Abends.

Nach Noltes anschaulicher Beschreibung der Entwicklung in Deutschland von 1918 bis zur Machtergreifung setzt Jürgen Imort ein. Im Nachlass seines Großvaters Wilhelm Imort hatte er Dokumente aus der Zeit des Nazi-Regimes gefunden und war schnell gefesselt von dem Schicksal seines mutigen Vorfahren. Mithilfe dieser und weiterer Schriftstücke aus den Archiven in Löhne und Herford malt er ein anschauliches und persönliches Bild des Dritten Reiches. So erhält die NSDAP im kleinen, beschaulichen Löhne schon im November 1932 53 Prozent der Wählerstimmen. Im Schriftverkehr der örtlichen Polizei findet man schon lange vor der offiziellen Machtergreifung Anweisungen zur Überwachung der KPD.

Imorts Großvater wird als Mitglied der bald verbotenen



Jürgen Imort (l) und Stadtarchivar Mathis Nolte entführen das gebannte Publikum zurück in ein dunkles Kapitel Löhner Geschichte. Die Wahlergebnisse der NSDAP sprachen damals auch in Löhne eine deutliche Sprache.

Foto: Gabriele Freimuth

linken Partei schon am 3. März 1932 zum ersten, aber nicht zum letzten Mal festgenommen. Ohne Verfahren verbringt Imort 54 Tage in sogenannter „Schutzhaft“. Eine feste Anstellung findet er nach seiner Entlassung nicht mehr. Seine Ehefrau, Jürgen Imorts Oma Anna, versucht die Familie mit Zigarrendrehen über Wasser zu halten. Bei einem der zahlreichen Gelegenheitsjobs stürzt Wilhelm Imort schließlich so unglücklich, dass er arbeitsunfähig wird. Eine finanzielle Entschädigung für das erlittene Unrecht erhält er

nach jahrelangen Rechtsstreit erst 1954. Sie beträgt 340 DM.

Jürgen Imort ist sichtlich erschüttert über das Schicksal seines Vorfahren. Die oft geäußerte Meinung, dass man endlich einen Schlussstrich ziehen solle, sei ein Luxus, den die Opfer des Nationalsozialismus nie gehabt hätten. Sie hätten bis zum Schluss mit den gesundheitlichen und finanziellen Folgen leben müssen.

Nach einer kurzen Pause rundet der gebürtige Mindener Xavier Althoff, Student der Sozialwissenschaften, das Programm ab und zeigt Parallelen

zwischen damals und heute auf. Er berichtet über die Entstehung von Verschwörungstheorien, Feindbildern und Falschinformationen, die sich rasend schnell über das Internet verbreiteten. Die Diskreditierung demokratischer Parteien bei gleichzeitig fehlenden eigenen Lösungen sei dabei ein probates Mittel der Rechtspopulisten.

„Ist unsere Demokratie in Gefahr? Und wie können wir sie schützen?“ mit dieser Frage wendet sich Jürgen Birtsch schließlich an das Publikum – und der Herr in Grau steht auf,

um mitzuteilen, er sei Ex-Republikaner und nehme Anstoß am Logo des Bündnisses. Weiter kommt er gar nicht. Birtsch greift sofort durch. Der Mann wird hinaus begleitet und der Saal bleibt geschockt zurück. Erst langsam entwickelt sich die erwünschte lebhaftere Diskussion – allerdings geht es zunächst nur um den Rauswurf. Manch einer empfindet das Redeverbot für den selbst erklärten Rechten als undemokratisch. Eine Dame kritisiert das Verhalten als engstirnig, eine andere wirft ein: „Man muss ja nicht jedem zuhören, der Blödsinn erzählt“.

Silke Glander-Wehmeier, Fraktionsvorsitzende der Löhner Grünen, ist vor allem geschockt über die letzte Aussage des streitbaren Herren. „Das klang wie eine Drohung, Da fragt man sich schon, wie die Fäden im Hintergrund laufen“, äußert sie sich besorgt.

Angesprochen auf den Rauswurf des Ex-Republikaners erklärt Birtsch nach dem Ende der Veranstaltung: „Der heutige Abend ist Wilhelm Imort gewidmet. Einem Mann der sein ganzes Leben gegen die Willkür von rechts gekämpft hat“. Das sei nicht die Zeit, jemandem Platz für die Verbreitung seiner rechten Meinung zu geben. Er fände es schade, dass der Tumult über den Platzverweis die Aufmerksamkeit von der Geschichte des Opfers abgelenkt habe.

Tatsächlich findet man in der Publikumsdiskussion schließlich doch zum Thema zurück. Es gibt eine Vielzahl von Wortbeiträgen: der Stellenwert der Archive als Gegenpol zu allgegenwärtigen „Fake News“ wird ebenso erwähnt, wie ein zu oberflächlicher Geschichtsunterricht an den Schulen. Das Bündnis für Vielfalt plant daher, mit dem Vortrag auch an die weiterführenden Schulen zu gehen. Das wird ebenso positiv aufgenommen, wie der Vorschlag einige Straßen in Löhne nach den bisher teils unbekanntem Verfolgten zu benennen.



Lichttest 2023

NEUE WESTFÄLISCHE, SAMSTAG, 28. OKTOBER 2023



Tipps für helles Licht an dunklen Tagen

Blender, Funzler, Blinde, Einäugige – spätestens in der Dunkelheit outet sich eine defekte und falsch eingestellte Beleuchtung. Die Folge: Scheinwerfer leuchten die Straßen ungenügend aus, das Unfallrisiko steigt.

■ Mehr als jedes vierte Auto ist mit Beleuchtungsmängeln unterwegs. Die Bilanz des jährlichen Licht-Tests von Zentralverband Deutsches Kraftfahrzeuggewerbe und Deutscher Verkehrswacht 2022 ist düster. Die gute Nachricht: Autofahrer können selbst etwas für die Strahlkraft ihrer Fahrzeuge tun. Sechs Ratschläge für besseres Licht.

Tipps: Licht-Test nutzen: Jedes Jahr im Oktober laden Kfz-Meisterbetriebe zum Licht-Test. Kontrolliert werden die Funktion der Scheinwerfer und Leuchten sowie deren Einstellung. Die Überprüfung ist kostenlos, aufwendige Diagnose- und Einstellarbeiten sowie Ersatzteile und die Instandsetzung müssen zusätzlich beauftragt und bezahlt werden.

Tipps: Scheinwerfer und Rücklichter öfter reinigen:



Beim Licht-Test werden neun Beleuchtungspunkte auf Sicht und Funktion sowie die Einstellung aller Lichtsysteme gecheckt. Foto: ProMotor

Leuchten verschmutzen bei Wind und Wetter schneller als gedacht. Schon eine halbe Stunde auf verschmutzter Fahrbahn genügt, um einen Groß-

teil an Power einzubüßen. Autos ohne Scheinwerfer-Reinigungsanlage (SRA) nur bei jedem Tankstopp zu reinigen ist deshalb keine gute Idee.

Tipps: Auf ausreichend geeignetes Wischwasser achten: Glück für Autofahrer, die eine Scheinwerfer-Reinigungsanlage im Auto haben: Sie müssen sich nur um den Füllstand des Wischwasserbehälters kümmern. Allerdings sollte das Frostschutzmittel geeignet sein für die mit Lack überzogenen empfindlichen Polycarbonat-Scheiben. Das verspricht beispielsweise der Vermerk „Polycarbonat geeignet“ auf dem Gebinde. Und weil der Wischwasser-Verbrauch in der dunklen Jahreszeit erfahrungsgemäß steigt, lohnt auf längerer Tour ein Reserve-Kanister.

Tipps: Scheinwerfer richtig einstellen: Ursache blendender oder schlecht ausleuchtender Scheinwerfer ist entweder eine fehlerhafte Grundeinstellung oder eine falsche Einstellung der Leuchtweiten-

regulierung (LWR). Besitzer von Fahrzeugen ohne automatische LWR drehen bei wechselnder Beladung am Rädchen neben dem Lenkrad. Auskunft über die Schaltpositionen gibt die Bedienungsanleitung. Die korrekte Grundeinstellung ist dagegen bei allen Fahrzeugen Sache der Werkstatt.

Tipps: Defekte Lampen/Scheiben tauschen: Risse, Kratzer oder Schleier auf der Kunststoffscheibe? Ohne Politur vom Profi oder Tausch gegen eine neue streut das Licht, die Sicht ist getrübt. Spätestens bei der nächsten HU können die Prüfer zudem die Plakette verweigern. Wer defekte Lampen tauscht, darüber entscheiden die Geschicklichkeit des Autofahrers, der Zugang im Fahrzeug und die Art der Lampen: Schrauber-Dau-

men hoch für Halogen-Leuchten und Retrofit-LEDs, Hände weg von Xenon-Lampen.

Tipps: Scheinwerfer-Lampen upgraden: Schon der Umstieg von der einfachen Halo-

gen- auf eine H4- oder H7-Hightech-Lampe schafft deutlich mehr Licht. Effizient ist die Nachrüstung von Halogen auf LED mit sogenannten Retrofit-LEDs. kfzgewerbe.de

Autohaus-Wohnwagen Pieper GmbH

Neu- und Gebrauchtfahrzeuge

Wohnwagen und Wohnmobile

von KNAUS

Service rund ums Auto, Wohnwagen/-mobile, -Dethleffs - Kundendienst

Alter Postweg 54 A · An der L770 · 32351 Sternwede-Twiehausen
Telefon 05745/9699-9 · info@autopieper.de

www.autopieper.de

21614901_000323

Leistung von Mensch zu Mensch
AUTOHAUS
ORTGIES
www.autohaus-ortgies.de

• Neuwagen • Jahreswagen • Gebrauchtwagen • Service
• Werkstatt für alle Marken • Karosserie-Spezial-Betrieb

Rahden
Osnabrücker Str. 31
Fon (0 57 71) 91 10-0

Bünde
Blankener Str. 31
Fon (0 52 23) 92 92-0

EUROREPAR HORWIN

21650001_000323

Top Licht mit Test-Plakette

Licht-Test 2023 unter dem Motto: „Gut sehen und sichtbar sein!“

■ Seid helle, Autofahrer! Dieser Werkstattbesuch bringt mit wenig Aufwand viel Licht ins Dunkel und damit Sicherheit auf die Straßen. Zum 67. Mal laden Zentralverband Deutsches Kraftfahrzeuggewerbe (ZDK) und Deutsche Verkehrswacht (DVW) im Oktober zum jährlichen Licht-Test in teilnehmende Kfz-Werkstätten – diesmal unter dem

Motto „Gut sehen und sichtbar sein!“. Die Profis checken neun Beleuchtungspunkte auf Sicht und Funktion sowie die Einstellung aller Lichtsysteme, die den Test ohne Diagnosegerät erlauben. Nach bestandener Prüfung und der Beseitigung kleinerer Mängel gibt's die pinkfarbene Plakette für die Windschutzscheibe und bei einer Polizeikontrolle die An-

sage: Licht und Sicht sind top. Gründe für den Licht-Test gibt es viele. „Gerade in der dunklen Jahreszeit sind eine funktionierende Fahrzeugbeleuchtung und richtig eingestellte Scheinwerfer Voraussetzung für die Sicherheit aller Verkehrsteilnehmer“, betonte Volker Wissing, Bundesverkehrsminister und Schirmherr der Aktion. Um Defekte

rechtzeitig zu erkennen und den Verkehr für alle sicherer zu machen, sei die jährliche Überprüfung der Beleuchtung deshalb dringend nötig.

Für ZDK-Präsident Arne Joswig gehört zur Wahrheit auch die düstere Licht-Test-Bilanz des vergangenen Jahres: „Jeder vierte Autofahrer war mit mangelhaftem Licht unterwegs, fast jeder zehnte fiel als

Blender negativ auf. Das Thema Verkehrssicherheit steht im Kfz-Gewerbe deshalb ganz oben auf der Agenda.“

Begleitet wird der Licht-Test 2023 mit einer großen Kampagne in den sozialen Medien. Über TikTok sollen besonders Fahranfänger und junge Autofahrer angesprochen und für das Thema sensibilisiert werden. kfzgewerbe.de

Challenger
REISEMOBILE

VERKAUF, SERVICE UND VERMIETUNG, REPARATUREN VON FAHRGESTELL UND AUFBAU ALLER MARKEN

Werfer Straße 106 · Bünde · Tel. 05223/9296-0 · www.opel-erdbuegger.de

2167201_000323